

De Physikers

(Die Physiker)

Komödie

von

Friedrich Dürrenmatt

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Karl Mahnke Theaterverlag
Große Str. 108, 27283 Verden (Aller)**

Inhalt:

Der geniale Physiker Möbius hat sich von der Welt in ein luxuriöses Nervensanatorium zurückgezogen. Er weiß, dass seine Formeln in letzter Konsequenz die Zerstörung der Welt bedeuten können.

Im gleichen Sanatorium sind auch zwei andere scheinbar Irre eingesperrt. Der eine hält sich für Einstein, der andere für Isaac Newton. Unter der Maskerade verbergen sie ihre wahre Identität. Der eine ist ein Vertreter des westlichen, der andere des östlichen Geheimdienstes. Sie haben von den genialen physikalischen Entdeckungen Möbius' erfahren und wollen ihn jeweils für ihre Seite gewinnen. Möbius gelingt es, beide zu überzeugen, dass der einzig richtige Weg ist, wenn sie alle drei, obwohl normal, als Verrückte im Sanatorium bleiben, um der Welt die entsetzlichen Konsequenzen seiner Entdeckungen zu ersparen.

Dieser segensreiche Entschluss bleibt aber nicht ohne Folgen, denn sie müssen zu ihrem Entsetzen feststellen, dass ihre Ärztin und die Leiterin des Sanatoriums, Dr. Mathilde von Zahnd, einen riesigen Wirtschaftskonzern aufgezogen hat, der beginnt, die Entdeckungen Möbius' industriell auszuwerten. Die drei bleiben ihr Leben lang eingesperrt. Ihr Opfer war umsonst, denn „die Welt ist in die Hände einer verrückten Irrenärztin gefallen“.

Vor dem Hintergrund des atomaren Wettrüstens der Großmächte stellt Dürrenmatt in „Die Physiker“ die Frage nach der Verantwortung des Wissenschaftlers – und kommt zum Schluss, dass es irrelevant sei, wie sich der Wissenschaftler verhalte. Unabhängig davon, ob er sich in den Dienst der Politik stellt oder diesen verweigert, die Katastrophe nimmt ihren Lauf.

Die Komödie, die mit der Umkehrung von Wahnsinn und Vernunft spielt, war in der Saison 1962/63 und 1982/83 das meistgespielte Stück auf deutschsprachigen Bühnen und wurde ein Welterfolg. (Felix Bloch Erben)

Personen:

Frl. Doktor Mathilde von Zahnd	Irrenärztin
Marta Boll	Oberschwester
Monika Settler	Krankenschwester
Uwe Sievers	Oberpfleger
McArthur	Pfleger
Murillo	Pfleger
Herbert Georg Beutler, genannt Newton	Patient
Ernst Heinrich Ernesti, genannt Einstein	Patient
Johann Wilhelm Möbius	Patient
Missionar Oskar Rose	
Frau Missionar Lina Rose	
Adolf-Friedrich, Wilfried-Kaspar, Jörg-Lukas ...	ihre Söhne
Richard Voss	Kriminalinspektor
Guhl	Polizist
Blocher	Polizist
Gerichtsmediziner	

Spielzeit: ca. 110 Minuten

Erster Akt

Um die Leiche bemühen sich Kriminalbeamte, zivil kostümiert, seelenruhige, gemütliche Burschen, die schon ihre Portion Weißwein konsumiert haben und danach riechen. Sie messen, nehmen Fingerabdrücke, ziehen die Konturen der Leiche mit Kreide nach usw. In der Mitte des Salons steht Kriminalinspektor Richard Voss, in Hut und Mantel, links Oberschwester Marta Boll, die so resolut aussieht, wie sie heißt und ist. Auf dem Sessel rechts außen sitzt ein Polizist und stenografiert. Der Kriminalinspektor nimmt eine Zigarre aus einem raunen Etui.

Inspektor: Ik dröff doch smöken?

Oberschwester: Dat is nich gang un geev.

Inspektor: Pardon. *(er steckt die Zigarre zurück)*

Oberschwester: Een Tass Tee?

Inspektor: Lever een Kööm.

Oberschwester: Se sünd hier in een Heelanstalt.

Inspektor: Denn nix. Blocher, du kannst fotografeern.

Blocher: Jowoll, Herr Inspektor. *(fotografiert; Blitzlichter)*

Inspektor: Wo weer de Naam van de Swester?

Oberschwester: Irene Straub.

Inspektor: Öller?

Oberschwester: Tweeuntwintig. Ut Kohlwang.

Inspektor: Angehörige?

Oberschwester: Een Broder in de Oostschweiz.

Inspektor: Hett de Bescheed kregen?

Oberschwester: Telefonisch.

Inspektor: De Mörder?

Oberschwester: Bidde, Herr Inspektor – de arme Minsch is doch krank.

Inspektor: Also goot: De Täter?

Oberschwester: Ernst Heinrich Ernesti. Wi nöömt em Einstein.

Inspektor: Woso dat?

Oberschwester: Wiel he sik för Einstein höllt.

Inspektor: Och so. (*er wendet sich zum stenografierenden Polizisten*) Hebbt Se dat, wat de Oberschwester utseggt hett, Guhl?

Guhl: Jowoll, Herr Inspektor.

Inspektor: Ok erdrosselt, Dokter?

Gerichtsmediziner: Düsse Irren hebbt faken unbännige Kräfte. Dat hett wat Grootardigs.

Inspektor: So. Finnt Se. Denn finn ik dat unverantwortlich, düsse Irren van Swestern plegen to laten. Dat is nu al de tweede Mord –

Oberschwester: Bidde, Herr Inspektor!

Inspektor: – de tweede Unglücksfall binnen dree Maant hier in de Anstalt „Les Cerisiers“. (*er zieht ein Notizbuch hervor*) An'n twölften August erdrosselt een Herbert Georg Beutler, de sik för den groden Physiker Newton höllt, de Krankenswester Dorothea Moser. (*er steckt das Notizbuch wieder ein*) Ok in düssen Salon. Mit Plegers weer dat nich passeert.

Oberschwester: Glöövt Se? Swester Dorothea Moser hörde to den Damenringvereen un Swester Irene Staub weer Lannesmeisterin bi den nationalen Judoverband.

Inspektor: Un Se?

Oberschwester: Ik maak Gewichtheven.

Inspektor: Kann ik nu den Mörder –

Oberschwester: Bidde, Herr Inspektor.

Inspektor: – den Täter sehn?

Oberschwester: He geigt.

Inspektor: Wat heet: He geigt?

Oberschwester: Se höört dat doch.

Inspektor: Denn schall he bidde uphöörn. (*da die Oberschwester nicht reagiert*) Ik heff em to vernehmen.

Oberschwester: Dat geiht nich.

Inspektor: Woso geiht dat nich?

Oberschwester: Dat köönt wi ut ärztliche Sicht nich tolaten. Herr Ernesti mutt geigen.

Inspektor: De Keerl hett upletzt een Krankenschwester erdrosselt!

Oberschwester: Herr Inspektor – dat hannelt sik nich üm een Keerl, sünnern üm een kranken Minschen, de sik beruhigen mutt. Un wiel he sik för Einstein höllt, beruhigt he sik blots, wenn he geigt.

Inspektor: Bün ik eigentlich verrückt?

Oberschwester: Nee.

Inspektor: Ik kaam al dör'nanner. *(er wischt sich den Schweiß von der Stirn)* Heet hier.

Oberschwester: Afsluuts nich.

Inspektor: Oberswester Marta – haalt Se bidde de Chefdoktersche.

Oberschwester: Geiht ok nich. Frollein Dokter speelt Klavier, wioldess Einstein geigt. Einstein beruhigt sik blots, wenn Frollein Dokter blangenbi Klavier speelt.

Inspektor: Un vör dree Maant muss Fro Dokter mit Newton Schach speeln, dormit de sik beruhigen kunn. Dat maak ik nu nich mehr mit, Oberswester Marta. Ik mutt de Chefdoktersche einfach spreken.

Oberschwester: Bidde. Denn mööt Se even töven.

Inspektor: Wo lang duurt dat Gegeige noch?

Oberschwester: Een Viddelstünn, een Stünn. Kümmt dor up an.

Inspektor: *(beherrscht sich)* Also goot – ik tööv. *(er brüllt)* Ik tööv!

Blocher: Wi weern fardig, Herr Inspektor.

Inspektor: *(dumpf)* Un mi maakt man fardig.

Stille. Der Inspektor wischt sich den Schweiß ab.

Inspektor: Ji köönt de Liek rutbringen.

Blocher: Jowoll, Herr Inspektor.

Oberschwester: Ik warr vörweg gahn un de Herren den Weg dör'n Park in de Kapell wiesen.

Sie öffnet die Flügeltür. Die Leiche wird hinausgetragen. Ebenso die Instrumente. Der Inspektor nimmt den Hut ab, setzt sich erschöpft auf den Sessel links vom Sofa. Immer noch Geigenspiel, Klavierbegleitung. Da kommt aus Zimmer Nummer 3 Herbert Georg Beutler in einem Kostüm des beginnenden achtzehnten Jahrhunderts mit Perücke.

Newton: Sir Isaac Newton.

Inspektor: Kriminalinspektor Richard Voss. (*er bleibt sitzen*)

Newton: Freut mi. Freut mi bannig. Wirklich. Ik höörde Gepulter, Stöhnen, Röcheln, denn Minschen kamen un gahn. Dröff ik fragen, wat sik hier afspeelt?

Inspektor: Swester Irene Straub wurr ümbröcht.

Newton: De Lannesmeisterin van den nationalen Judoverband?

Inspektor: De Lannesmeisterin.

Newton: Is jo gräsig.

Inspektor: Van Ernst Heinrich Ernesti.

Newton: Aver de geigt doch.

Inspektor: He mutt sik nu beruhigen.

Newton: De Kampf warrt em woll anstrengt hebben. He is jo ehrder een Smachtlappen. Womit hett he – ?

Inspektor: Mit de Snuur van de Stahllamp.

Newton: Mit de Snuur van de Stahllamp. Ok een Möglichkeit. Düsse Ernesti. He deit mi leed. Wirklich bannig leed. Un ok de Judomeisterin deit mi leed. Wenn Se verlöövt – ik mutt uprümen.

Inspektor: Bidde. Hier is allens upnahmen.

Newton stellt den Tisch, dann die Stühle auf.

Newton: Ik mag Unordnung nich. Ik bün eigentlich blots Physiker worn, wiel ik för Ordnung bün. (*er stellt die Stehlampe auf*) Üm de schienbare Unordnung in de Natur up een höhere Ordnung trüch to bringen. (*er zündet sich eine Zigarette an*) Stöört Se dat, wenn ik smöök?

Inspektor: (*freudig*) In'n Gegendeel, ik – (*er will sich eine Zigarre aus dem Etui nehmen*)

Newton: Entschulligt Se, aver wiel wi jüst över Ordnung snackt hebbt: Hier drööft blots de Patienten smöken un nich de Besökers. Annerns weer doch glieks de hele Salon verpest't.

Inspektor: Verstah. (*er steckt sein Etui wieder ein*)

Newton: Stöört Se dat, wenn ik een lierlütt Glas Cognac – ?

Inspektor: Afsluuts nich.

Newton holt hinter dem Kamingitter eine Cognacflasche und ein Glas hervor.

Newton: Düsse Ernesti. Ik bün richtig dör'nanner. Wo kann een Minsch blots een Krankenswester ümbringen! (*er setzt sich aufs Sofa, schenkt sich Cognac ein*)

Inspektor: Dorbi hebbt Se doch ok een Krankenswester ümbröcht.

Newton: Ik?

Inspektor: Swester Dorothea Moser.

Newton: De Ringerin?

Inspektor: An'n twölften August. Mit de Kordel van den Vörhang.

Newton: Aver dat is doch wat heel anners, Herr Inspektor. Ik bün upletzt nich verrückt. Up Ehr Woll!

Inspektor: Up Ehr ...

Newton: (*trinkt*) Swester Dorothea Moser. Wenn ik trüch denk. Strohh blond. Wahnsinnig kräftig. Beegsam, ofwoll se een massigen Körper harr. Se hett mi leev harrt, un ik se. Dat Dilemma weer blots dör een Kordel van den Vörhang to lösen.

Inspektor: Dilemma?

Newton: Mien Upgaav weer dat doch, mi Gedanken över de Gravitatschoon to maken, nich een Froonsminsch leev to hebben.

Inspektor: Ik verstah.

Newton: Dorto keem noch de grode Ünnerscheed wegen dat Öller.

Inspektor: Is mi kloor. Se mööt jo wiet över tweehunnert Johr oolt ween.

Newton: (*starrt ihn verwundert an*) Wo dat?

Inspektor: Nu jo, as Newton –

Newton: Sünd Se nu vertrottelt oder doot Se blots so?

Inspektor: Höört Se –

Newton: Se glööv't wohrafftig, ik bün Newton?

Inspektor: Se glööv't dat jo ok.

Newton: (*schaut sich misstrauisch um*) Köönt Se een Geheemnis för sik behollen, Herr Inspektor?

Inspektor: Aver sülvestverständlich.

Newton: Ik bün nich Sir Isaac. Ik geev mi blots as Newton ut.

Inspektor: Woso dat?

Newton: Ûm Ernesti nich dör'nanner to bringen.

Inspektor: Dat verstah ik nich.

Newton: In'n Gegensatz to mi is Ernesti doch würlklich krank. He billt sik wohraftig in, Albert Einstein to ween.

Inspektor: Un wat hebbt Se dormit to doon?

Newton: Wenn Ernesti nu rutkeeg, dat ik in Würlklichkeit Albert Einstein bün, weer de Düvel los.

Inspektor: Se wüllt dormit seggen –

Newton: Jau genau. De berühmte Physiker, de ok de Relativitätstheorie rutfunnen hett, dat bün ik. Geboorn an'n 14. März 1879 in Ulm.

Inspektor: (*erhebt sich etwas verwirrt*) Dat freut mi.

Newton: (*erhebt sich ebenfalls*) Se drööft Albert to mi seggen.

Inspektor: Seggt Se to mi einfach Richard.

Sie schütteln sich die Hände.

Newton: Se köönt versekert ween, dat ik de „Kreutzersonate“ mit veel mehr Swung rünnerfiedeln würr as Ernst Heinrich Ernesti dat deit. Dat Andante speelt he doch einfach barbarisch.

Inspektor: Ik verstah nix van Musik.

Newton: Gaht wi doch sitten.

Er zieht ihn aufs Sofa. Newton legt den Arm um die Schulter des Inspektors.

Newton: Richard.

Inspektor: Albert?

Newton: Nich wohr, Se argert sik, dat Se mi nich verhaften drööft?

Inspektor: Aver Albert.

Newton: Muchen Se mi verhaften, wiel ik de Krankenswester ümbröcht oder wiel ik dat mit de Atombomb maakt heff?

Inspektor: Aver Albert.

Newton: Wenn Se an de Döör den Schalter dreiht, wat passeert denn, Richard?

Inspektor: Dat Licht geiht an.